

admiral Karel Doorman eine Gruppe von 40 spanischen Fliegern an Bord, die alle Gefüge des Großdeutschen Reiches sind. Ihnen schlossen sich die zahlreichen deutschen und spanischen Journalisten an, die die Freiwilligen begleiteten.

Am frühen Nachmittag ließen die Schiffe aus, an der Spitze das spanische Kanonenboot „Canelajas“, das den Deutschen das Ehrengeleit gab. Den Transportschiffen folgten zahlreiche private Fahrzeuge und Fischerboote aus Vigo, die es sich nicht nehmen ließen, die schwebenden Deutschen mehrere Stunden lang zu begleiten, bis die hohe See erreicht war. Unter den Fahrzeugen befanden sich mehrere Schiffe mit Angehörigen der deutschen Kolonie und Mitgliedern der Ortsgruppe der NSDAP.

Der Abschied gab Anlaß zu Szenen aufrichtiger Begeisterung und tiefempfundener Rührung. Deutsche und Spanier winkten mit Tausendern und Hunderten unter kühnen Hochrufen auf Deutschland und Spanien, auf Hitler und Franco und dem christlichen Glauben „Auf Wiedersehen!“. Von den deutschen Transportschiffen ließen Raketen auf die Hunderte deutscher und spanischer Flieger an Fallschirmen als letzten Gruß herabschweben liegen.

Beste Flieger der Welt waren Helfer

General Kinkel dankte den verbündeten Fliegerverbänden.

Der Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Kinkel, hat an die aus Spanien schwebenden deutschen und italienischen Fliegerverbände der Freiwilligen eine Abschiedsrede gehalten, in der er noch einmal des gemeinsamen Kampfes gegen den bolschewistischen Terror und das internationale Freimaurertum, noch einmal der gemeinsamen Gefahren und Siege gedachte, die eine unvergängliche Freundschaft zwischen Spaniern und Deutschen und Italienern befestigten.

Nach einem Gruß an die glorreichen Gefallenen, an Spanier, Deutsche, Portugiesen oder Italiener, die ohne den geringsten Unterschied alle gleich in den Herzen der Spanier leben würden, sagte Kinkel: Es wäre unangebracht, wenn wir auch nur einen Augenblick bei der Erinnerung an harte Zeiten und glückselig überwundene Schwierigkeiten den unendlichen Dank vergessen würden, den wir unseren Verbündeten schulden für den Beitrag ihrer unübertrefflichen Technik und ihres beispiellosen Arbeits- und Opfergeistes.

Kampf um ein hohes Ideal

Gott schenkte uns die besten Flieger der Welt als Helfer. In Hunderten von Kämpfen haben wir zusammen. Sie wichen keiner Gefahr, noch scheuten sie ein Opfer. Es gibt keine andere Münze, mit der man eine derart aufrechte Mitarbeit bezahlen kann, als die der Dankbarkeit. Der unseren dürft ihr sicher sein. Der Reiz der Schuld wird durch die von jedem unserer Freunde empfundene Genugtuung abgetragen werden, ihre Pflicht im Kampf um ein hohes Ideal getan zu haben.

Im Hinblick auf die Tapferkeit und Bescheidenheit unserer Verbündeten, will ich ihre Heldentaten nicht besonders abwägen, aber ich will auf den hohen Grad des gegenseitigen Verständnisses und der Solidarität hinweisen, den die drei Fliegerverbände in ihrer Zusammenarbeit erreicht, gerade weil sie ganz hervorragend und in der Geschichte noch nie dagewesen ist. Im Wappenschild der spanischen Luftwaffe wird das am meisten geschätzte Feld das Andenken an die Zeit der Waffenbrüderschaft bilden, und nicht nur das, sondern auch die stolze Erkenntnis, daß die improvisierten spanischen Einheiten und Organisationen neben den in bezug auf Technik, Tapferkeit und Kampfkraft besten Fliegerverbänden der Welt nicht schlecht bestanden haben. Heil der Deutschen Legion! Heil der Italienischen Fliegerlegion!

Keine Kompromisse mit Juden und Margiften

Hör, meine Verbündeten, werdet mich sicherlich verstehen. Ihr kennt wie wir den Schmerz und die Schande. Eure beiden Länder standen am Rande eines finsternen Abgrundes, sie verstanden, sich männlich dagegen aufzuheben, und heute drücken sie der verzagten Welt ihren imperialen Willen auf. Aus den Händen Francos entstand nun ein freies Spanien mit einem festen Glauben an seine Bestimmung. Seien wir bereit, ihm beim Bau des großen spanischen Reiches zu folgen, aber nicht mit Worten, sondern mit der Tat, mit festem Willen und unermüdlicher Arbeit.

So wie wir den blauen Himmel Spaniens von margiften und ausländischen Feindapparaten reinigten, so werden wir das ganze Weltreich von Freimaurern, Juden, Trübsalbergern, Indifferenzen, Kompromisslern und tödlich Angehörigen reinigen. Frei soll unsere sieghafte Schicksalsbahn von jeglichem Schmutz sein! Jubel! Blut ist geflossen, und gerade genug hat der ewige Triumph gekostet, als daß irgend jemand, der uns nachträglich diesen entziehen wollte, ohne die wohlverdiente Strafe ausgehen könnte.

Nach dem Weltkrieg, bis zum letzten Atemzuge für ein einiges, großes, freies Spanien zu arbeiten, schloß General Kinkel mit einem Hochruf, in den die verbündeten Flieger einstimmen, mit einem Hochruf auf die Deutsche und die Italienische Legion, mit einem Hochruf auf den Führer, den Duce, den König und Kaiser von Italien, auf Spanien und Franco.

Generaloberst Milch bei Mussolini

Der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, hat in Begleitung von Staatssekretär General Valle am Freitagvormittag eine Besichtigungsfahrt durch das Pontinische Gebiet gemacht und dabei die Städte Littoria und Sabaudia besucht. Von den Vertretern der Behörden und der Partei wurde dem Generaloberst und seinen Offizieren ein überaus herzlicher Empfang erteilt. Während der Fahrt brachte die zahlreich anwesende Bevölkerung dem Staatssekretär immer wieder begeisterte Kundgebungen dar.

Nachmittags hat Generaloberst Milch in der Gebäudehalle für die Gefallenen der faschistischen Miliz im Beisein von Staatssekretär General Valle und von Generalstabsoberst der Miliz, General Rosso, einen großen Vorbeerkranz mit der Aufschrift: „Heldentoten der faschistischen Miliz“ niedergelegt und im Anschluß daran den Saal der Erinnerung an die italienischen Spanienfreiwilligen befüllt, die zusammen mit den deutschen Freiwilligen an der Seite der spanischen Truppen jahrelang für die gemeinsamen Ideale bis zum Tod kämpften.

Im Anschluß daran begab sich der Staatssekretär der deutschen Luftfahrt in den Palazzo Venezia, wo er vom Duce empfangen wurde. Der sich nach einer sehr herzlichen Unterredung im Beisein von Staatssekretär General Valle und die Offiziere der deutschen Mission vorstellten, ließ er sich mit ihnen noch längere Zeit lebhaft unterhalten. Beim Verlassen des Palazzo Venezia wurden dem Generaloberst wie auch schon vor dem Kommando der faschistischen Miliz von der Menge lebhaft Ovationen dargebracht.

Abends hat Staatssekretär Valle zu Ehren seines deutschen Gastes, der am Sonnabendvormittag im Anschluss wieder nach Berlin zurückkehren wird, ein Abschiedsessen veranstaltet, zu dem außer den Offizieren der deutschen Miliz hohe Offiziere des italienischen Luftfahrtministeriums geladen waren.

Plus iniferer Heimat.

Wilsdruff, am 27. Mai 1933.

Spruch des Tages

Wer nur nach seiner Vernunft handelt, wird sie bald los.

Arabisches Sprichwort.

Jubiläum und Gedenktag

29. Mai. 1456: Gründung der Universität Greifswald. — 1694: Der kaiserliche Feldherr Graf zu Pappenheim in Pappenheim geboren. — 1809: Sieg der Tiroler am Berg Ziel. — 1937: Feiertag: Festschiff „Deutschland“ im Hafen von Ibiza durch spanische Volkshelden.

30. Mai. Die „Jungfrau von Orleans“, Jeanne d'Arc, wird in Rouen verbrannt. — 1527: Gründung der Universität Marburg an der Lahn. — 1640: Der Kaiser Peter Paul Rubens in Antwerpen geboren. — 1936: Das deutsche Marine-Ehrenmal in Labor durch den Führer seiner Bestimmung übergeben.

Sonne und Mond:
29. Mai: S. A. 3.47, S. U. 20.08; M. U. 1.51, R. A. 16.02
30. Mai: S. A. 3.46, S. U. 20.10; M. U. 2.19, R. A. 17.14

Und nun: recht frohe Pfingsten!

Pfingsten will, von allen lebhaft erwartet, seinen eigenen Zauber auf uns ausströmen lassen. Ist es doch, als wären gerade an ihm sich die Herzen besonders weit öffnen für die Herrlichkeit der Natur, für die Schönheit unserer deutschen Heimat, Gottes Sonne scheint auch an anderen Tagen, aber an einem Pfingstmorgen dünkt sie uns noch goldener und strahlender zu sein als sonst, und oft werden wir uns garricht bewußt, daß wir mit dem äußeren Festgewande auch ein inneres tragen: Feiertag ist um uns und mit uns!

Pfingsten ist ja das Fest in Maiengrün und Vogelsang, lachendem Sonnenschein und strahlendem Himmelsblau — es sollt wenigstens sein! Das ewige Gesetz des Werdens hat sich wiederum erfüllt, und Tag um Tag reibt sich im laufenden Wechsel und Wachsen, Reifen und Vollenden ein Schöpfungswunder an das andere. Wäre der Mensch nicht töricht, wenn er sich von dieser mächtvollen Einsonie von Schönheit und Gestalt nicht unter ganzer Hingabe ergreifen ließe und mit voller Inbrunst hineintauchte in die unendliche Fülle des in verschönderter Fülle gebotenen Reichums der Natur, sein Herz nicht mitzuschwingen ließe in diesem lebensstarken Rhythmus?

Das Grünen und Blühen lockt uns mit Macht hinaus in Gottes freie Natur, wir sind hungrig nach Sonne und Wärme, nach Festtagsfreude, wie sie der einzelne auch sich gestalten mag. In dieser Woche ist allerorten, im Reiche der Hausfrau, in den Gast- und Ausflugsstätten, in den Verkehrsstätten und in den Tagungen emsig gearbeitet worden. Denn, so sehr wir das gewohnt, zu den Feiertagen soll und muß alles in schönster Ordnung sein — und nun ist es so weit.

Pfingsten kann kommen — wir hoffen und wünschen an zwei sonnigen Maientagen!

Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

1. Pfingstfeiertag vormittags 11—12 Uhr. — Vortragsfolge:

1. „Festtag“, Marsch von C. Berndt.
2. „Olympiade“, Ouvertüre von C. Hause.
3. Melodie a. b. Op. „Lar und Zimmermann“ v. A. Vorping.
4. „Romaneska“, Fantasie von A. Zifoff.
5. „Tutti — Fruiti“, Polpourri von A. Wiggerl.
6. „Gute Kameraden“, Marsch von C. Berndt.

2. Pfingstfeiertag

Vorm. 11—12 Marktkonzert, Bunte Marschfolge!

Schön und schön unsere Anlagen! Die Natur steht im Blütenkleid. Die Freude ist bei all denen groß, die Wild und Empfinden für diese Schönheit haben. Verschwindend wenige sind es, die Freude am Zerören haben, aber den Schaden, den sie anrichten, und der Unwille über sie ist groß. Um ihnen das Handwerk zu legen, müssen alle Einwohner mithelfen. Die Erziehungsberechtigten haben ihre Kinder zu befehlen, daß Anlagen und sonstige im öffentlichen Interesse liegenden Verschönerungen zu schonen sind. Es ist zu beobachten, daß Kinder sogar im Beisein der Erziehungsberechtigten und Jugendlichen die Anlagen manchmal aus Mordmüt befehlen. Auf die Anlagen im allgemeinen und sonstiger Schmuckstätten anderer Orte wird dabei hingewiesen. Im besonderen auf die herrlichen Rosenanlagen in der Bahnhofstraße, die in den letzten Tagen Entfaltung erhalten haben und teilweise besät worden sind. Die Einwohnerschaft wird gebeten, im Interesse des Volksgutes auf alle Anpflanzungen und Anlagen ihr besonderes Augenmerk zu haben und mitzuhelfen, daß solche Fehler der gerechten Strafe zugeführt werden können.

Vortragerversammlung im Homöopathischen Verein in „Stadt Dresden“. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden H. Eise sprach derselbe über Nervenkrankheiten, Ernährung und Erziehung des Kindes und Behandlung auf homöopathischer Grundlage. Wir leben heute in einer Panikzeit, die von allen starke Nerven erfordert. Es muß dafür gesorgt werden, daß unsere Kinder kräftige Nerven bekommen, damit auch sie dieser Zeit gewachsen sind. Der Redner legte nun dar, wie sich beim Kinde, besonders auch beim Kleinkinde, die nervösen Zustände äußern. Anzeichen von Nervenkrankheiten sind im frühesten Kindesalter zu beobachten. Diese Symptome zu beseitigen, dazu gehört die Erziehung des Kindes vom ersten Tage an. Das Kind muß seine Ordnung haben, es muß vor allem an Sauberkeit geübt werden. Vielfach werden die Kinder verzogen, sie werden oft auch durch falsche Erziehung zu Egoisten gemacht. Die Quellen der nervösen Störungen beim Kinde liegen also teils in der falschen Erziehung, teils in der falschen Ernährung. Der Vortragende verbreitete sich dann auch über die nervösen Krankheitserscheinungen beim Schulkind. Es muß alles getan werden, unsere Kinder für die Zukunft leistungsfähig zu erhalten, da später einmal viel von ihnen verlangt wird. Im Zusammenhang mit den behandelten Erkrankungen brachte der Vortragende die entsprechenden homöopathischen Mittel zur Kenntnis. Mit einer Ansprache wurde auch diese vom Vorsitzenden H. Eise lehrreich gestaltete Versammlung geschlossen.

Blöcken und Rauschen in Wäldern verboten! Unachtsam werden große Werte deutschen Volksvermögens durch Waldbrände vernichtet, die in den weitesten Kreisen durch sträflichen Leichtsinns, Unkenntnis oder Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen verursacht werden. Mit Rücksicht auf den in der warmen Jahreszeit wieder zu erwartenden zahlreichen Besuch der Wälder wird erneut darauf hingewiesen, daß es verboten ist, in Wäldern oder auf Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe solcher Gebiete offenes Feuer oder Licht mit sich zu führen und insbesondere zu rauchen oder Feuer anzuzünden. In den Wald-, Moor- und Heideflächen gehören auch die sie berührenden oder durchschneidenden Straßen und Wege, bei solchen Flächen durch verbotenes Rauchen oder Anzünden von Feuer, durch ungenügende Beachtung angezündeten Feuers, durch Fortwerfen brennender oder glühender Gegenstände oder in sonstiger Weise in Brandgefahr bringt, hat schwere Bestrafung zu erwarten. Zur Bekämpfung von Wald-, Moor- und Heidebränden sind neben den Feuerwehren alle geeigneten Personen unangesehen zur Hilfeleistung verpflichtet. Wer sich grundlos weigert, kann bestraft werden.

Wieder das Haltszeichen nicht beachten! Gestern nachmittag stieß auf der Reichsautobahn ein von der Bahnhofstraße nach der Reichsstraße fahrender auswärtiger Personenzug mit einem blühigen aus der Preßburger Straße kommenden Lieferwagen zusammen, weil der Fahrer des ersteren die Stoppschilder nicht beachtet hatte. Es wurde Sachschaden angerichtet.

Fahrpreisermäßigung für Kriegsbefähigte. Beförderungsberechtigte Frontkämpfer konnten bisher unter gewissen Bedingungen in jedem Falle bei Erholungsreisen usw. eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung erhalten. Der Personenpreis ist wesentlich erweitert worden. Der Begriff „Kriegsbefähigte“ ist durch „Dienstbeschädigte“ ersetzt worden, so daß praktisch der Preis derjenigen Befähigten größer gezogen ist, der über eine D. B. verfügt. Es empfiehlt sich in allen Fällen, bei Erholungsreisen usw. bei der zuständigen Kriegserlöse (Ortsamt, Bezirksverband, Landesamt usw.) einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Keine Kaninchenfelle wegwerfen! Es besteht leider immer noch die irrtümliche Ansicht, daß besonders in den Sommermonaten die Kaninchenfelle keinen oder nur geringen Wert besitzen und sich deshalb ein Verkauf nicht lohnt. Im Hinblick auf den zweiten Vierjahresplan und unsere Rohstofflage können wir es uns jedoch nicht leisten, derartige wichtige Rohstoffquellen ungenutzt zu lassen. Die Fellpreise sind erfreulicherweise wieder etwas angelegen. An die Kaninchenbesitzer ergeht der dringende Appell, auch das kleinbar mindertwertige Fell der Bewertung zuzuführen.

400 Jahre schäffische Artillerie

Stellte sich eine Hofschaue von Gerhard Ballmann, die mit Legten des Generals von Eichenhausen, mit historischen Marschen der kurländischen Armee, Kernsprüngen, Feldtrommeten und Fanfaren sowie mit alten und neuen Liedern am Donnerstag, dem 1. Juni, 20.15 Uhr vom Reichsstand Leipzig als eine lebensvolle geschichtliche Gedenkfeier gefeiert wird.

„Der Edelweiskönig“

in den Schützenhaus-Lichtspielen

Nun hat auch Ludwig Ganghofers Roman „Der Edelweiskönig“ den Weg zum Film gefunden. Jeder, der diesen reizvollen und erregenden Stoff kannte, wußte, daß hier ganz besondere Möglichkeiten für eine filmische Gestaltung vorliegen, und Paul Obermaier, der den Film inszenierte, fand nun einen künstlerisch eigenen Weg, um die interessante Verbindung zwischen einer realistischen Handlung und dem märchenhaften Hintergrund des Romans auf den Film zu übertragen. Ganghofers schöne, vielbewunderte Welt steht hier auf, und die echten und vertrauten Gestalten seiner Berge in einem Hochgebirgsdrama mit kriminellen Einschlag. Ein einfaches Mädchen wird von ihrem Verführer getäuscht und verlassen. Ihr Bruder sucht den Gewissenlosen auf und stellt ihn zur Rede. Nach der heftigen Auseinandersetzung glaubt er sich als Mörder erkennen zu müssen und flieht heimlich zurück in die heimlichen Berge. Während er als vermutlich abgestürzt und tot betrachtet wird, gewinnt die romantische Legende vom Edelweiskönig neues Leben, die Sage von dem guten Geist der Berge, der den Menschenkindern in den reinen Höhen erscheint. Der Verlorenen des Dreihüchels wie der Spielteufel haben es verstanden, daß padende, reale Geschehen jart durch den Zauber der legendären Gestalt aufzublenden, im dramatischen Ereignis alles, vollstimmliches Sogengut zu spiegeln. Eine schlichte schöne Liebesgeschichte und eine aufregende Schmutzaffäre verknüpfen sich mit dem großen Konflikt des Films. Von einiger Schönheit ist die Landschaft, eine der herrlichsten Gegenden der deutschen Ostmark, die Innsbrucker Alpenwelt. Lieblich und statlich zeigen sich Wald und Höhen des Pasterkofel; das Daiselack auf der Nordseite krönt im Bild; fern leuchten die Schneefelder des Wilden Kaiser zwischen St. Johann und Ellmau. Und wie die Handlung zum Vollstum der Landschaft wurzelt, so sind auch die Menschen des Films auf das innigste mit diesen Bergen, Tälern und Wäldern verflochten und verbunden. Viktor Wehring, Katharina Berger, Paul Richter, Hans Knoted und Hermann Ehrhardt spielen die Hauptrollen. Alles in allem ein Film, an dem man sich herzlich erfreuen kann!

Auch das Reiprogramm ist ein hochinteressantes; werden doch in der Wochenschau die Feiertage anlässlich des Geburtstages des Führers und die große Wehrmachtsparede in Berlin gezeigt.



Wochenplan

1. 6. UZ. — Zellen- u. Betriebsoberteil: Dienstbesprechung mit dem Kreisobmann, 20 Uhr Dienststelle.
5. 6. UZ. — Rechtsberatung 16—17.30 Uhr Dienststelle.
5. 6. UZ. — Handwerk 20 Uhr Dienststelle.

Außerdem wurden gemeldet:

1. 6. Kreisbetriebsrat 19.30 Uhr Verwaltungsgebäude.
4. 6. Präz. Schützenack-Wirtschaft: Vereinsmeisterchafts...